

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

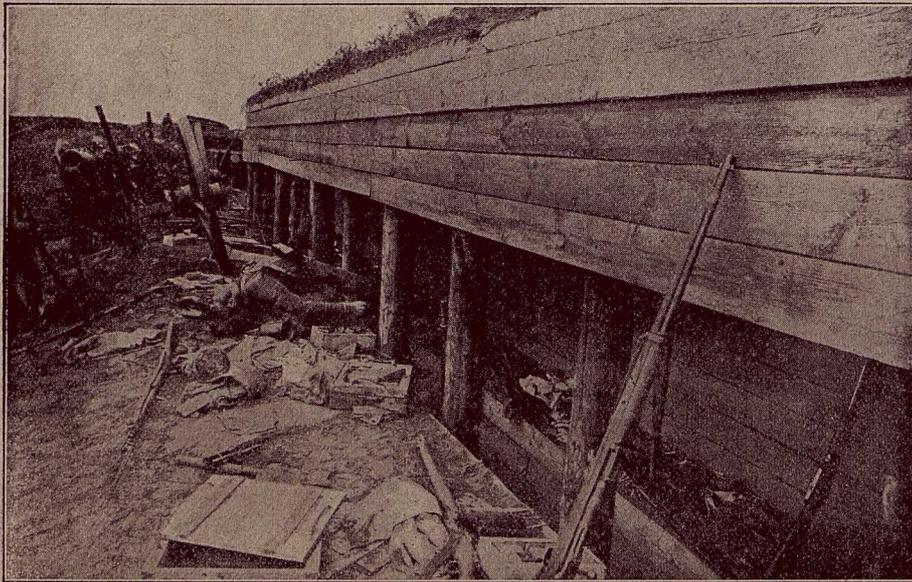
Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Unsere Artillerie hatte ausgezeichneten Erfolg. Am 2. begann einer jener gewaltigen Massenangriffe, die ja schon im ersten Teil des Krieges bezeichnend für die russische Kriegsführung gewesen, durch Brussilow aber, was rückwärtslos, fast sinnlosen Menschenverbrauch betrifft, in ihrer Eigenart nach gesteigert worden waren. Auch jetzt wurden wieder ungeheure Menschenmassen eingesetzt, ohne zu fragen, ob der Erfolg die Größe des Opfers rechtfertigte. Manche russischen Korps schickten bis zu zwölf Malen, die Garde sogar siebenmal ihre Sturmkolonnen vor. Das Ergebnis war aber das gleiche wie früher: der völlige Zusammenbruch aller Angriffe unter ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten des Gegners. Wo feindliche Abteilungen in völlig zerstörte Gräben eindringen konnten, wie nördlich von Zaturch, da wurden sie durch Gegenstoß sofort wieder zurückgeworfen. Wiederholt trieb die russische Artillerie durch Feuer auf die eigenen

und unerschrockenen Flugzeugführer, Bizefeldwebel Windisch, zu einem Flug über die feindlichen Linien begleitete, unternahm das Wagnis der Bahnzerstörung, eine Tat, die neben einer außergewöhnlichen Kühnheit auch einen ungewöhnlichen Grad von Umsicht und technischer Geschicklichkeit erforderte. Es glückte ihm, unbemerkt hinter der feindlichen Front zu landen, das Flugzeug zu verlassen, das einstweilen den Rückweg antrat, und, ganz auf sich allein angewiesen, sein Zerstörungswerk auszuführen. In aller Ruhe nahm Oberleutnant von Cossel seine Sprengungen vor; sie erwiesen sich als sehr wirksam. Er wußte, daß er sich auf seinen Flugzeugführer verlassen konnte. Nach 24 Stunden erschien Bizefeldwebel Windisch wieder mit dem Flugzeug auf der verabredeten Stelle und holte seinen Offizier ab, als ob es sich um eine Spazierfahrt gehandelt hätte. Ungefährdet gelangten beide hinter die deutschen Linien zurück.



Photothek, Berlin.

Gestürmte russische Feldstellung an der Narajowka sofort nach der Eroberung.

Gräben die Truppen zum Sturm oder suchte die zurückflutenden Angriffswellen zur Umkehr zu zwingen. In derselben Weise wurden die Kämpfe auch an den folgenden Tagen fortgesetzt; die Russen wollten diesmal den Sieg erzwingen. Aber die Ruhe und Sicherheit unsrer Truppen nahmen mit jedem abgewiesenen Sturmangriff zu, so daß auch am 3. und 4. kein Fußbreit Bodens für längere Zeit verloren ging. Am 5. endlich ließ der gänzlich erschöpfte Feind von seinen Sturmversuchen ab. Es bestätigte sich, daß das 4. sibirische Korps ganz aus den Reihen unsrer Gegner verschwunden war. Die Tatsache gab einen Begriff von den furchtbaren Verlusten, die die Russen in diesen Tagen erlitten hatten.

Einen sehr empfindlichen Schaden fügte den Russen ein glänzendes Heldentat zu, das während dieser Kämpfe von einem deutschen Offizier ausgeführt wurde. Es handelte sich um die wichtigste Zufuhrstraße der russischen Armeen in diesem Gebiet, nämlich die Bahn Rowno—Dubno—Brody—Lemberg. Durch die Gestaltung des wolhynischen Eisenbahnnetzes ist Dubno für die Russen der wichtigste Sammelpunkt für Kriegsmaterial und Ersatz. Es konnte daher den Russen nichts Unangenehmeres begegnen, als die Zerstörung der Eisenbahn zwischen Dubno und Brody an mehreren Punkten. Das aber brachten kühne deutsche Flieger zustande. Oberleutnant von Cossel, der als Beobachter seinen bewährten

Während gänzliche Erschöpfung die Russen gegenüber der Armee Terschtyanzky endlich zu einem Innehalten zwang, wurde ihr Ansturm gegen die Front der Armee Böhm—Ermolli, namentlich gegen ihren südlichen Flügel, wieder heftiger. Auch gegen die Armee des Grafen Bothmer nahm der Feind wieder den Kampf auf. Diese letztgenannte Armee bildete jetzt, wie sich die Lage entwickelt hatte, mit den anderen beiden, nördlich anschließenden, eine innere Einheit. Sie erscheint von jetzt an als der Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern zugerechnet, während durch das Fortschreiten des rumänischen Feldzuges die Verlängerung unsrer Ostfront nach Süden und die Einheitlichkeit der ganzen Karpathenfront unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Karl notwendig wurde.

Am 5. Oktober tobte nun der Kampf auf der Front südlich von Brody bis südlich von Brzezany. Aber sowohl an diesem Tage als auch am 6. wurden unsre Stellungen ausnahmslos behauptet. Und nun schien es, als ob auch hier die Russen auf kurze Zeit des Aufatmens bedürften. Es gab eine Ruhepause von wenigen Tagen, nicht ohne daß von unsrer Seite einige erfolgreiche Vorstöße den Russen bewiesen, daß wir diese Ruhe nicht als ein Geschenk aus der Hand des Feindes zu nehmen brauchten. Gegen Mitte des Monats rüsteten dann die Russen wieder neue Angriffe, deren Grundgedanke, wie früher, die Erzwingung eines Durchbruchs nach Lemberg war. Am 14. Oktober begannen sie westlich von Luck in der Gegend von Zaturch, um alsbald auch an der ostgalizischen Front zum Angriff überzugehen. Am 15. zeigte es sich, daß unsre Stellung an der Narajowka das Hauptziel dieser Sturmanläufe werden sollte, während gleichzeitig gewaltige Heeresmassen abermals gegen unsre Heeresgruppe Linsingen westlich von Luck vorgetrieben wurden. Ein Durchbruchserfolg in Wolhynien schien die Russen besonders zu locken. Nachdem ihre Angriffe am ersten Tage gescheitert waren, nahmen sie am 16. frühmorgens ihren Ansturm wieder auf und ließen ihre frisch herangezogenen und wieder aufgefüllten Verbände zehnmal gegen unsre unter stärkstem Artilleriefeuer gehaltenen Stellungen zwischen Siniawka und Zubilno anrennen,